

Die hier zu besprechende Briefsammlung mit Hunderten von unedirten päpstlichen Schreiben, die im Wesentlichen dem VI. IX. und XI. Jahrhundert angehören, wurde von Mr. Edm. Bishop in London für die *Monumenta Germaniae* abgeschrieben und nach Berlin gesandt. Die Annahme dieses kostbaren, in wahrhaft wissenschaftlich-liberaler Weise dargebotenen Geschenkes legt uns die Verpflichtung auf, jene Sammlung nicht bloss, wenn auch heute nur in gewissen Umrissen, zu veröffentlichen, sondern noch weit mehr sie durch eingehendere Untersuchung fruchtbringend zu machen. Ist doch eine gewissenhafte Verwerthung des in so aufopfernder Weise abgeschriebenen Materials der einzige Dank, den wir an Mr. Bishop für seine unendliche Mühe abstattn können.

Ich hoffe, es wird der Erkenntniss des Wesens dieser Sammlung nicht zum Nachtheil gereichen, dass sie zunächst nicht in die Hände des Canonisten, sondern in die des Historikers gelangt ist. Auch so wird sie dem ersteren noch genug zu schaffen machen. Ihre Grundzüge zunächst möglichst vorurtheilslos zu fixiren, dafür dürfte ein näheres Interesse an dem kirchenrechtlichen Inhalt eher schädlich als förderlich sein. Denn wir haben es, um dies vorweg zu nehmen, mit einer Art von *Collectaneum* zu thun, welches unstreitig zur Verwerthung für eine canonische Sammlung angelegt wurde; es brachte aber der Compiler sein Material zusammen, indem er die Publicationen der päpstlichen Register von Brief zu Brief fortschreitend getreu excerpirte und so auch noch innerhalb dieser Auszüge den chronologischen Faden nicht verlor. Wenn also die Sammlung auch keineswegs, wie sich erweisen wird, mit sogenanntem historischem Zweck angelegt wurde, sie giebt uns unwillkürlich eine reiche historische Ausbeute, wie für Personen und Ereignisse, so für die Chronologie der *Inedita* und auch vieler bekannter, aber sonst undatirbarer Briefe.

Unbedingt ist es geboten, diesen kostbaren Schatz später durch eine vollständige Publication weiter wissenschaftlich verwerthbar zu machen. Doch wird es hierzu nöthig sein, die Britische Handschrift selbst zu Rathe zu ziehen. Denn mit wie viel Geschick auch die Abschrift des Mr. Bishop ange-